

Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 428.

Preisnehmer No. 52.

Mittwoch, den 13. September.

Preisnehmer No. 52.

1899.

Abend-Ausgabe.

Krieg in Sicht?

Wenn es in den letzten Tagen auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz auch ein wenig stiller geworden ist, so ist die Sorge doch nicht von der Hand zu weisen, welche durch die chauvinistische Haltung des größten Theils der englischen Presse verstärkt wird, daß es sich hier um die Stille vor dem Sturm handelt. Der Konflikt zwischen England und der südafrikanischen Republik hat sich derart zugespitzt, daß für eine friedliche Lösung nur noch wenig Raum ist und die Aussicht sehr nahe erscheint, ein Krieg zwischen den beiden Ländern eventuell ins Auge gefaßt werden muß.

Wenn es jetzt auch feststeht, daß die letzte von England an die Transvaal-Republik gefandene Note kein Ultimatum im eigentlichen Sinne war, so unterscheidet sie sich doch in der Sache sehr wenig von einem solchen. Die gefährlichste und für eine friedliche Lösung wenig Raum lassende Seite jener Note ist die, daß England darin die Zuzugnahme der englischen Truppen zum Kampfpunkt des Streites macht. In dieser Veränderung der Taktik zeigt sich in nader Deutlichkeit die Feindschaft der von England betriebenen Politik. Als die Burenrepublik in der Wahlrechtsfrage, die England zuerst als Vorwand für einen Konflikt benutzte, nachgab, bezieht man sich in England, einen anderen Konfliktstoff zu ermitteln, und dieser ist nunmehr in der Zuzugnahme der Truppen gefunden. Die Taktik Englands ist die jenseitigen Stufen, der einen anderen mit den Worten anempfehlend: „Mein Herr, Sie haben mich irritiert, ich wünsche mich mit Ihnen zu schlagen!“ und, als dieser sich mit den Worten entschuldigt: „Ich habe Sie ja gar nicht angeheult!“ entruhrte antwortet: „Dann wünsche ich mich mit Ihnen zu schlagen, weil Sie mich keines Blickes gewürdigt haben!“

Nicht als ob England im eigentlichen Sinne kriegslustig wäre! Aber die Eier nach dem goldreichen Transvaal und die Sehnsucht nach einer Avenne für die Niederlage, welche England den Buren zu verdanken hat, sind stärker als alle Bedenken gegen einen Krieg, dessen Ausgang immerhin nicht völlig ungewiss ist und der in Südafrika, wenn die kriegslustige Regierung die Gelegenheit zu einer Erhebung wahrnehmen sollten, in ganz unvorhersehbarer Weise die Kriegsschauplätze entzünden könnte. Zur Zeit sind sowohl in London wie in Pretoria Bemühungen im Gange, nach in letzter Stunde zu vermitteln, aber wir fürchten, daß diese Bemühungen, nachdem einmal die Zuzugnahmefrage angeschnitten ist, nicht so leicht Erfolg haben werden.

Präsident Krüger hat erst in den letzten Tagen erklärt, daß die Transvaal-Republik es entschieden ablehne, die Oberhoheit Englands zu bekräftigen, und bei dieser Erklärung muß die Republik bleiben, wenn sie sich nicht aus der Reihe der selbständigen Staaten für immer ausschließen und zu einer englischen Kolonie „mit selbständiger Verwaltung“ degradieren will. Wenn England nicht noch in letzter Stunde von dem Verlangen, daß die Transvaal-Republik die eng-

lische Zuzugnahme ausdrücklich anerkenne, Abstand nimmt, dann sehen wir keine Möglichkeit einer friedlichen Lösung des Konfliktes, denn daß die Buren sich der englischen Annexion und Ländergewinn bedingungslos fügen und zu Krenze kriegen sollten, das glauben wir nicht und das hoffen wir nicht!

Zu einer optimistischen Auffassung wird man sich auch dann nicht verleiten lassen dürfen, wenn, wie es wahrscheinlich ist, die nächsten Tage ein Hinanschieben des Streites bringen sollen. Auf beiden Seiten hat man das Interesse, die Situation so zu wenden, daß der Gegner das entscheidende Wort sprechen und das Obium der direkten Kriegserklärung auf sich laden soll. Bei den Engländern kommt dazu noch der Umstand in Betracht, daß sie mit ihren Anstrengungen gegen die Transvaal-Republik nichts weniger als fertig sind, sobald sie ein sehr begreifliches Interesse daran haben, den Ausbruch des Konfliktes noch einige Wochen hinauszuverschieben. Jedenfalls kann England mit den Truppen, die es zur Zeit in Südafrika versammelt hat und in kurzer Zeit dort versammeln kann, an einen ernsthaften Krieg gegen die Transvaal-Republik, die allein gegen 50,000 Mann auf die Beine bringen kann, wohl noch 20,000 Krieger vom Oranje-Freistaat kommen, nicht denken. Ob freilich die Buren gegen die Engländer, wenn diese alle ihre Hilfsmittel auf Südafrika konzentrieren, auf die Dauer erfolgreichen Widerstand leisten könnten, das ist eine Frage, die auch mit ansehnlicher Sicherheit gar nicht beantwortet werden kann. Das aber steht fest, daß eine solche Konzentration der Streitkräfte auf Südafrika für England ein bedeutendes Wagnis wäre, und zwar besonders angesichts der gespannten Situation im Sudan, wo ein neuer Feldzug gegen den Khalfen gar nicht mehr zu vermeiden ist. Hierauf und auf den Umstand, daß die Mehrzahl der Mächte der Weltpolitik Englands gegen die Buren nichts weniger als sympathisch gegenüber steht, gründen wir unsere freilich schwache Hoffnung, daß England vielleicht doch Bedenken tragen wird, den Konflikt auf die Spitze zu treiben. Mit besonderer Befriedigung hat es uns erfüllt, daß die Behauptung, England sei bei seinem Vorstoß gegen die Buren wenigstens des moralischen Wohlfühlens der deutschen Regierung sicher, sich als eine englische Erfindung herausgestellt hat. Die deutsche Regierung wird in dem Streit aus Gründen, die wir verstehen können, strenge Neutralität bewahren. Diese Neutralität kann das deutsche Volk nicht hindern, mit seinen Interessen und seinen Wünschen voll und ganz auf der Seite der uns stammverwandten Buren zu stehen.

Deutsches Reich.

L. Berlin, 12. September.

Die Bewegung gegen die Verschärfung der Pariser Weltausstellung hat an Stärke keineswegs gewonnen. Es scheint, daß hauptsächlich solche Firmen, die ohnehin nur ungerne Theil genommen hätten, den Anlaß benutzen möchten, sich zurückzulegen. Die Lieferantensituation, die jetzt be- schlossen haben, nicht anzuschließen, haben dasselbe schon vor-

hergesagt erklärt, sobald der deutsche Regierungskommissar für die Weltausstellung, Geheimrath Richter, überhaupt nicht mehr auf sie rechnete. Die Angelegenheit dürfte von der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Industriellen zweckmäßiger Weise nach rein geschäftlichen Gesichtspunkten betrachtet werden. Wenn es für Deutschland von Vorteil ist, auszustellen — und diese Frage muß grundsätzlich bejaht werden — so wird die Vorgehensweise des Unternehmens schwerlich einen großen Umfang erhalten. Der Standpunkt der Regierung ist bereits mitgeteilt worden. Man steht sich als gebunden an und wird seine Pflicht loyaler Weise erfüllen, nicht bloß aus Höflichkeit, sondern weil es im deutschen Interesse liegt, in Paris so mächtig und geschlossen wie nur möglich aufzutreten. Es kommt hinzu, daß erwartet werden darf, die Dreifachachse werde bis zur Eröffnung der Weltausstellung durch den endgültigen Sieg der Wahrheit und des Rechts befriedigend geordnet werden. Geheimrath Richter ist Montag Abend in Begleitung von drei Reichsräten nach Paris abgereist, um die weitere Einrichtung der deutschen Abtheilung zu besorgen. Offiziell gleicht es für uns keine Ausstellungsfrage, da das Verhältnis der beiden Regierungen zu einander korrekt und sogar besser als seit langen Jahren ist. In Bezug auf die Dreifachachse Angelegenheit selbst kann wiederholt werden, daß man hier keine weiteren Schritte thun wird. Diese Feststellung ist nicht unnötig, da mehrfach im Ausland, so namentlich in London, darauf gedrungen wird, es mögen von Berlin aus die Schritte der Öffentlichkeit werden, die Herrschafts Schuld beweisen. Man erklärt hier, nicht zu wissen, was noch bewiesen werden soll, da deutscherseits bereits so klar wie nur denkbar gesprochen worden ist. Auch erregen die begünstigten Maßnahmen und Wünsche aus dem Ausland ein wenig den Verdacht, als möchte man von dort aus die befriedigenden amtlichen Beziehungen zwischen Berlin und Paris unter dem Deckmantel der Menschlichkeit üben. Man bleibt allerdings die Frage offen, wie man sich hier verhalten würde, wenn etwa die französische Regierung die Bitte um Mitteilung jener geheimen Papiere hierher richtete. Der Vertreter des Ministeriums des Auswärtigen während des Prozesses zu Rennes, Poleologue, hat freilich erklärt, daß ein solcher Antrag nicht gestellt werden könne, aber es handelt sich bei dieser Erklärung um die Zurückweisung eines Antrages der Weltöffentlichkeit, und es wäre ja denkbar, daß jetzt, nach erfolgter Wiedervertagung, das Ministerium freiwillig die betreffenden Schritte thäte, denkbar, aber doch genau so unannehmlich wie bisher schon. Auch ist nicht leicht einzusehen, wie die Feinde des Hauptmanns Dreyfus durch die Bekanntmachung der von Esterhazy ausgelieferten Papiere von der Unschuld des Dreyfus überzeugt werden sollten; sie würden einfach behaupten, daß das eben die von Dreyfus übergebenen Papiere seien, und daß man in Berlin die Unwahrheit sage, wenn man sie auf Esterhazy als Quelle zurückführe.

L. Der Krieg der kleinen Mittel

gegen die konervative Fronte geht weiter. Schon früher war gemeldet worden, daß Graf Limburg-Sturum von der Hoffliste gestrichen worden sei. Jetzt erzählt die „Deutsche Tageszeitung“, „aus sicherer Quelle“, daß sämtliche Hofe-

(Nachdruck verboten.)

Vom Verfasser des „Kosmos“.

Wien, am 14. September 1899.

Von Dr. E. Wagner.

Alexander v. Humboldt war der größte naturforschende Reisende aller Zeiten und dementsprechend Meister in der Physik der Erde, dabei als vielseitigster Gelehrter und hochgeachteter Stütze jeder Wissenschaft von Mit- und Nachwelt genannt, als Hauptvertreter deutscher Selbstbeachtung im neunzehnten Jahrhundert gefeiert und ist bis zur Stunde noch ohne seines Gleiches geblieben. Wie Goethe, als Mit- und Meister der Poesie, auf jedem Gebiete derselben heimisch und ein Meister war, so kann man Humboldt den Goethe der Naturwissenschaften nennen, denn auch er war auf allen Gebieten derselben heimisch und hat darin unvergleichliches geleistet. Ein vielseitigeres naturwissenschaftliches Genie wie das Humboldts, das die Erde bis in die Gegenwart nicht aufzuweisen.

Die epochemachende That dieses unvergleichlichen Genies der Forschung war die von ihm in Begleitung eines jungen französischen Botanikers vor 100 Jahren unternommene große Reise in die neue Welt zum Zweck des Studiums der Natur in allen ihren Reichen und der Nationalökonomie der Tropen.

Die Bekanntschaft mit dem Weltumsegler Georg Forster, mit welchem er 1790 seine erste große Reise durch Belgien und Holland nach England und zurück über Paris machte, weckte in Humboldt eine erste Weltreise. Seine Studien im Vergleich und der Physik und anorganischen Chemie erregten in ihm den Gedanken zu einer großartigen Erdphysik und durch deren weitere Verbindung mit der

Himmelskunde zu einer Weltphysik, deren spätere Frucht der „Kosmos“ war, zu welchem er aber die Inspiration auf der genannten Weltreise erhalten sollte. Am 5. Juni 1799 schiffte Humboldt sich auf der Freigatte *Barro* im Hafen von Genua ein und kehrte am 3. August 1804, also nach etwas über 5 Jahren, der Vorberung nach Paris zurück. Die Kosten des großen Unternehmens, die er, auch für seinen jungen Begleiter, Albrecht Bonpland, ganz aus eigenen Mitteln bestritt, betrugen 30,000 bis 40,000 Thaler und verzehrten außer den Jinsen den flästen Theil seines Kapitals. Seine rastlos energische Thätigkeit, die ununterbrochene Heterität seines Gemüths während jener langen Zeit wußte nicht wenig durch eine unerschütterliche Gesundheit gefördert, deren er sich im Vaterland keineswegs zu erfreuen hatte. Die Tropenwelt erregte ihn dabei so recht als sein Element, das er, in die Heimat zurückgekehrt, durch eine ungemessene hohe Temperatur seiner Wohn- und Arbeitsräume zu ertragen suchte. Nur eine rheumatische Schwäche des rechten Armes, die ihn im Alter zwang, in gebückter Stellung auf den Knien statt auf dem Fische zu schreiben, trug er als übles Andenken an die furchtbare Mädelager der Mädel am Orinoco davon. Gefahren gewaltiger Art hatten die Reisenden selten zu bestehen; die schlimmste aller Unfälle ereignete sich von den Insekten der Urwaldsdröme. Dramatisches Interesse bot deshalb ihre Wanderung wenig. Ein langer Besuch der Insel Teneriffa war von Genua aus verabredet worden und die Weltreise des 12. Juni 1799 erfolgte vollstän- dige früher einmal geplante Weltreise des Besin und Reina. Der Ausbruch des Fiebers an Bord bestimmte Humboldt, schon in Genua in Venezuela zu landen, ein Entschluß von den wichtigsten Folgen. Denn gerade hier geriet er inmitten der beinahe

unberührten Wildnis der tropischen Pflanzenschöpfung, von deren übermächtigem Eindruck auf ihn entzückte Briefe Zeugnis ablegen. So wurden fast 1 1/2 Jahre, vom 16. Juni 1799 bis 24. November 1800, der Erforschung des Landes in seinen drei Regionen, dem Küstengebiet, den Planos und dem Hochgebirge am Orinoco, gewidmet. Darauf ging es zu Schiff nach der Havana, wo sich nun, wie zum Kontrast, Gelegenheit zu nationalökonomischen Studien eines Tropenlandes im Kulturzustande bot. Dieser erste Aufenthalt in Cuba vom 10. Dezember 1800 bis 8. März 1801 wurde vortrefflich abgebrochen, infolge der fälligen Nachricht, daß eine Expedition unter dem französischen Forscher Bonpland den Weg zum Kap Horn geöffnet habe, für welchen Fall Humboldt noch bei seiner Abreise aus Europa dem Kapitan seinen eigenen Vorschlag von einem südamerikanischen Hafen aus verprochen hatte. Seiner Zusage getreu, segelte er nach Cartagena, dann an den Magdalena- strom, hernach mit großen Beschwerden über Bogota durch die Cordilleren nach Cuito. Erst hier zu Anfang 1802 erfuhr man, daß Bonpland die östliche Richtung eingeschlagen hatte und Humboldt beklagte, die Humboldt von Merlen durch ein Land zurückgelegt zu haben, welches er in eigenem Interesse niemals angeseht haben würde. In Wahrheit war dieser Irrthum ein Segen für die Wissenschaft, Humboldt befand sich an dem günstigsten Punkt, Ecuador, wo die Mannigfaltigkeit der Naturerbrüche ihr Maximum erreichte, wo dem Forscher Versehen war, ohne daß er seine Heimat verließ, alle Pflanzengestalten der Erde zu sehen, und ihm das Himmelsgewölbe seine feiner leuchtenden Welten ver- borg. Humboldt sollte in der Landschaft von Cuito die klassische Stätte für seine Weltphysik fast wider Willen finden. Rein Moment seines ganzen Lebens hat auch Humboldt einen

Teppiche, abgepasste und Rollenwaare, Läufer.

Grosser Ausverkauf
unserer sämtlichen Warenbestände wegen Verlegung unseres Geschäfts nach
Ecke Delaspee- und Museumstrasse.
Hochachtungsvoll
J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10.
NB. Aeltere Muster und Reste geben wir zu und unter Fabrikpreisen ab. 11325

Portieren, chin. Ziegenfelle
Angora.

Gardinen, Tisch- und Bettdecken.

Tapeten, Linoleum, Matten, Wachstuche.

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende **Wiesbaden.**
Staatlich und städtisch subventionirt. F 356
Beginn des Winter-Halbjahres am 2. Oktober.
Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden
Anstalt für Stellenvermittlung
Die Abtheilung für Stellenvermittlung vermittelt Kaufmännische Fortbildungsschule.
Stellen für Mitglieder und Beamte kostenlos.
(Anschluss an den Verband Deutscher Handelsgewerbetreibender in Leipzig, den Kaufmännischen Verein „Mercator“ Nürnberg.)
Bewerber aus Nichtmitgliedschaften gegen eine Einschreibgebühr von Mk. 2 und bei Ungenauigkeit eine Vermittlungsgebühr von 6 Mk.
Bewerbungsbogen und Kataloglisten, sowie jede weitere Auskunft stehen zu Diensten bei der Geschäftsstelle: F 357
Georg Hering,
Inhaber der Firma Carl Brunn, Michelberg 13, im Baden.

L. Wiesbadener Gelée-Fabrik C. Weiner,
(neu eröffnet) **Mauergasse 17** (Reubau, 1 Min. vom Markt).
empfiehlt alle Sorten
Gelées und Marmeladen pro Pfd. von 22 Pf. an bis zu den hochfeinsten, nach Conditoren-Art hergestellten Sorten.
Kochtöpfe v. 1.50 Mk., Eimer v. 2 Mk. an gefüllt mit feinsten leuchtenden Waare.
an detail. Obst- u. Gemüse-Conserven. an gros.
(Bitte meine Schaufenster zu besichtigen.)

Bienen-Honig
per Pfund Mk. 1.20 empfiehlt 11531
J. M. Roth Nachf.,
Grosse Burgstrasse 4.

Geschäftsbücher,
Copirbücher, Copirpressen, Briefordner.
Wilh. Sulzer, Inh. F. Schuck,
Telephon 616. Papierhandlg. Marktstrasse 17.
Niederlage der Geschäftsbücherfabrik, Buch- u. Steindruckerei von J. C. König & Ehardt, Hannover. 11345

Fr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14,
empfiehlt in reicher Auswahl
Erstlings-, Kinder- und Damen-
* **Wäsche.** *
Schürzen, Strümpfe, Korsetts,
— Handschuhe. — 9271

Zum Einmachen empfiehlt 10558
ächten Rheingauer Weissig
aus der Rheingauer Weissig-Fabrik und Weingrosshandlung von **Martin Prinz**, Schierstein im Rheingau, per Liter 30 Pf.
Fried. Groll, Ecke Adolphthalles und Gethenstrasse.

Aug. Külpp,
Kohlen- und Holz-Handlung. 12010
Comptoir: **Fernsprecher 867.**
Hellmundstrasse 33.

Jagdwesten
für Herren und Knaben
Gute dauerhafte Qualitäten
Grosse Auswahl — Billige Preise
L. Schwenck, Wiesbaden
Mühlgasse 9. 111

Rhein-Wein,
1895er Erbacher,
Auswahl d. Wein-Commission d. 24. Mittelrh. Turnfestes
(Preis in der Festhalle Mk. 2.—),
verkaufe, so lange Vorrath, jetzt zum Preise von
Mk. 1.20 per 1/2 Flasche, 11961
1.15 bei 12 Flaschen Abnahme,
1.10 25
H. Ruppel, Taunusstr. 41,
Proben gratis! Weinbau u. Weingrosshandlung.

Lipton-Thee-Compagnie
größte Theeplantagen der Welt, in Original-Packung à 2, 2.50, 1.80 p. Pfd. empf.
London, Calcutta, Ceylon, **Oscar Siebert, Taunusstrasse 50.** 12127

Kinderwagen, Sportwagen
billigst. 11775
Lud. Heerlein,
Goldgasse 16.

1000fach bewährt!

Goldene Medaille Brüssel 1893.

Waldpflaster „Wimi“, zwei Wässerchen las tägliches Waldwasser macht unschädlich die Haut an Gesicht und Händen hart, roth, weich, jugendfrisch und sammetweich. Hautunreinigkeiten (Milcher, Sommerprossen, Hautpusteln etc.) sind unmöglich und ist „Wimi“ wohl das beste und billigste Schönheitsmittel. Garant. unschädlich. Dose, für Monate reichend, 1 Mk. „Wimi-Sette“, vorzüglich milde Toiletteseife, für tägliche Gebrauch, per Stück 50 Pf. Prospekte gratis.
In Wiesbaden bei **Lipoth. Otto Siebert, Drogerie, Marktstrasse.** 12113

Wanzenplage
wird unter Garantie beseitigt durch meine nicht giftige **Tinktur.**
Drogerie Oscar Siebert,
Taunusstrasse 50. 12128

Nur 1 Mark
Jeder in eine Taschenuhr, reinigen 1.50 Mark.
2 Jahre Garantie.
Georg Spies, Uhrmacher,
3. Grodenstrasse 9.

Von der Reise zurück, nehme ich meinen Privatunterricht in
Clavierspiel, Theorie und Musikgeschichte
(Einzel- und Classen-Unterricht)
wieder auf.
Reinigungsstunden nehme ich in meiner Wohnung,
Marktstrasse 50, 2. Etg. v. 12—1/2 Uhr entgegen. 11817
Caesar Hochstetter.





Amberger Ia
aussen braun, innen weiss emailirtes
Kochgeschirr,
jedes Stück unter Garantie gegen Abspringen beim Kochen,
nicht theurer als grau und blau,
empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
Telephon 736. **Erich Stephan, Gr. Burgstrasse 11,**
Paris. und 1. Et.
Aussteuer-Magazin für compl. Küchen-Einrichtungen.





Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 428. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 13. September.

47. Jahrgang. 1899.

Verlasse die Regeln der Dichtung,
Denn Klugheit giebt's schon so viel —
Schreib' festlich voll Gedichten,
Sie nennen's dann „eigenen Stil“;
Und treib' Du's fertig beendeter,
Wirst bald „literarischer Charakter!“

H. Silberstein.

(Nachdruck verboten.)

Josephine's Schicksale.

Novell von G. Schickel.

I.

Die Jungfer legte Josephine's Sachen behutsam in den großen Theaterschrank; sie hatte die Schuhe abgezogen und bewachte sie lauslos.

Josephine in ihrer stolzen, majestätischen, herben und doch jugendlichen Schönheit stand in feierlicher Haltung am runden Tisch in der Mitte der ungemeinlich-schön-eleganten Mietsstube; sie schaute die linke, bewegte dann und wann ein wenig die rechte Hand, die Augen fest zur Decke gerichtet; sie memorierte noch immer die Lady Milford — ein- genommen und hingekommen von dieser Rolle, die sie zum ersten Mal spielen sollte vor einem ihr ganz neuen Publikum.

Sie, eine junge Künstlerin, ohne jene Vergangenheit, die fast notwendig erscheint, um diese Rolle in allen ihren leidenschaftlichen Nuancierungen wiedergeben zu können. Es waren ihr auf ihrer kurzen Laufbahn als Schauspielerin Männer genug begegnet, vornehme, reiche, kluge, schöne, geniale; sie hatte sie mit gewisser Neugier betrachtet; sie hatte sie verglichen mit ihrem eigenen, leidenschaftlichen, eigenwilligen Vater, mit einem Vater, den sie vergöttert hatte, und mit dem sie sich vollkommen überwarf, als sie, mündig geworden, nun doch den von ihr lang vorbereiteten, von ihm verachteten und beschimpften Beruf ergrieff.

Die Männer ihrer Bekanntschaft aus dem besten Lebens- kreise im Vaterhause, wie die Männer, die sie nun um sich sah, hatten oft an ihren Verstand gerührt, zuweilen sogar wie mit leisem Hauch an ihre Sinne; an ihr Herz noch niemals. Und sie sprach immer noch vergeblich ihr letztes Wort an die Betrachtung des Mannes: „Aber kann er auch seinem Herzen befehlen, gegen ein großes und feuriges auch groß und feurig zu schlagen? Kann sein darbenendes Gehirn auch ein einziges schönes Gefühl erzeugen?“

Und sie dachte: „Arme Milford, daß sie hinzugehen mußte: Mein Herz hungert bei all dem Wellauf der Sinne — und was helfen mir Tausend bessere Empfindungen, wo ich nun Wallungen lösch' darf?“

Wie? Und dann hatte sich eine Milford hergegeben? Waren alle diese Frauen denn toll, oder waren sie nur blind, daß sie sich auf die Großmuth des Mannes verließen? Warum sollte sich die Frau nicht selbst schätzen können? Waren sie denn doch im Grunde Alle nur feige Emilia Olotis, die im Zweifel an sich selbst sagen konnten: Ich habe Blut, mein Vater!

Sie — nein, sie brauchte das niemals zu sagen! so nahe kam ihr niemals ein Mann. In ihrer Schönheit lag wie in ihrer Natur eine Herbitz, eine ablenkende, feste Form, die ihr Freunde schuf und die Aeltere beschämte oder langweilte.

Draußen tönte der kurze, scharfe Laut der Glocke. Die

Jungfer erhob sich, nahm ihre Schürze in die Hand und fragte leise: „Soll ich annehmen oder ablehnen?“

Josephine hörte nicht, sie sprach nur mit erhobener Stimme: „Gib mir den Mann, den ich jetzt denke, den ich anbede — sterben, Sophie, oder befehlen muß! Laß mich aus seinem Munde es vernehmen.“

Nachschicklos wurde die Thür geöffnet, und auf der Schwelle stand, hat und Stod mit heftiger Gebärde nach rückwärts reichend, Josephine's Vater, der alte vornehme Kaufherr; er wendete sich rasch und schloß die Thür vor der Jungfer.

Mit einem jubelnden Aufschrei warf sich Josephine ihm entgegen, mit ihren Armen ihn umschlingend: „Du, Du! Also Du bleibst der einzige Mann, an den ich denke, den ich anbede, sterben oder befehlen muß! Laß mich aus Deinem Munde es vernehmen.“

Er schob sie zurück und betrachtete finster die nun Ver- stummende.

„Halt! in gewissem Sinne bist Du nicht mehr meine Tochter. Zwei Jahre habe ich nicht Dein stolzes, eigen- williges, mir so ähnliches Angesicht gesehen, das ein- undzwanzig Jahre mein Glück und meine Hoffnungen war! Du hast die Bande der Sitte, der Tradition, der fest mit uns verknüpften Aufregungen und Ueberzeugungen zerissen. Das Blut — man sagt, wo es nicht hinfahren kann, da kriecht es hin! Widerwillig, langsam, immer mit Ab- neigungen ringend, bin ich doch also hergetreten! nicht um Dich — nein, um uns! — Heute Nachmittag erst, nach dem Mittagschlafe erst — wie man einem Genesenden rückwärts- voll die letzten bitteren Pillen verfährt hinreichend — erscheinen Deine Mutter und Tante Cloire vor mir. Sie theilten mir in gewohnter Weise so nach und nach mit, daß die gelebte Schauspielerin, die auf der Gastreise hier heute Abend auftritt, Du bist! Du? Du hier? Was hilft mir und uns der fremde Name — Du bist Du! Und hörst Du: ich will es nicht dulden, ich dulde es nicht, daß Du hier, schamlos und elendig, mein eigen Fleisch und Blut an den Pranger der Öffentlichkeit stellst!“

Sie sprang weit von ihm zurück, hob stehend die Hände empor und bat: „Vater, Vater! schlag einen anderen Ton an, wenn Du zu mir sprichst! Wer ist die Brücke nieder zwischen Euch und mir: ich nicht!“

„Nein, Du nicht, thatsächlich nicht! Aber die Pfeiler und Stützen hast Du unterhöhlt, hast Balken zertrümmert und die Hochfluth meines Jumes sich über das schöne Thal, unseres Hauses Frieden, unserer Herzen Hoffnungen, unserer Ehre Symbole vernichtend ergießen lassen; und wie die Wälder unüberwindlich gefallen waren, da war die Brücke fort, die von Dir zu uns führt! — Eie! mich nicht so an mit den Augen voll funkenden Jumes, und schreie nicht so hoch die Lippen, ich kam nicht um Dich, ich kam um uns!“

Er schweiz, er mochte eine Ablenkung verlangen für den großen Jom, der in seinem überreigen Gehirne einen Augen- blick alle Gedanken und Sinne anhielt; er blinzte umher, und da er neben sich den Kopf mit unerschaubarem Hand- werkzeug für den ihm verhassten Beruf ersch, warf er mit einem Fluch den Deckel darüber.

Sie fühlte in diesem Augenblick, daß sie ihren Vater ganz verloren hatte; ihre eben noch flammenden Augen senten sich, und veränderter Stimme sagte sie: „Du erlaubst wohl nicht, daß Mama mich besucht? Tante Cloire, die mich auch heute auf die Bühne begleiten will, hat es mich hoffen lassen.“

„Sprich mir nicht jetzt von dieser überspannten Person! Von dem Moment ab, wo die Brücke, von der Du redest, nicht mehr vorhanden, hat sie die Position gewechselt — sie hält zu Dir! Sie hält zu Dir und doch zu uns; charakter- los und schlingelhaft, eine richtige alte Jungfer! — Nein! Deine Mutter wird nicht kommen! Gott sei Dank, der Einfluß der alten Bräuterei befeuert wenigstens noch alle ihre Handlungen — Gedanken mag sie frei spazieren führen! — und schließlich die Rücksicht des Gehorsams, die das Weib dem Manne schuldig ist!“

„Vater — und wozu hast Du ihre Mutterliebe ver- brennt mit Deinem despotischen Willen? Es taucht wohl Alles, Gefühl, Mitleid, Rücksicht, Mädelinnerung, Alles taucht unter in dieser slavischen Abhängigkeit von den alten Exzellenzen und deren verpöbten Gebühden! Vater — laß mich nie dahin kommen, daß ich Deinen Jom nicht mehr wie ein persönliches Theil von Dir, wie eine stolze, wenn auch irrende Ueberzeugung, achten kann! Nenn' nicht diese Namen, sag' Dich nicht mir gegenüber auf diese alten, hohlen, verdorrten Menschen, die ohne ihren vornehmen Namen, die ohne ihre hohe Stellung und ihr Geld nichts wären als widerliche Krämerseelen! Und nun führen sie Euch — auch Dich, meinen vornehm und edel denkenden Vater — am Gängelbunde ihrer Geschäftsvorstellungen! Und Alles um des Kapitals willen — ein Gerstenkorn aus ihrem gefüllten Scheffel, das sie Dir wie ein Heiligthum, wie einen Stein aus Meßta, lassend auf Dein einst so stolzes Haupt legen, damit Du das drohende Laubell von Deinem Geschäfte wenden kannst! O, Vater! lästest Du doch Alles verloren und nur Dich gerettet! Um ein Jinsen- gericht hast Du Dein Erbgebührenrecht verkauft!“

Ein Stöhnen überließ seinen Körper; ohne Jom, mit sicherer Stimme, und ohne seine Tochter anzublicken, sagte er noch einmal: „Hörst Du, ich dulde nicht, ich will nicht, daß Du heute, daß Du hier in der Residenz spielst!“

„Wohl, Vater! ich vernehme Deinen Befehl; mir ist er nichts als ein neuer Beweis, daß ein jeder Mensch seinem Schicksal angehört und verfallen ist. Etwas in uns scheint uns das Stärkste von Allen, Unwiderstehlichem und Unwahr- nehmbar, aber etwas außer uns, das zu uns in unsicht- barem Kontakt steht, leitet uns oft gegen diese Stärke innerliche Ueberzeugung! So steht Du vor mir, vom Bogen der Bräuterei ein abgehossener Pfeil, nichts in Dir ist in diesem Augenblick Da selbst! Aber um so härter zwingt Dich Dein Schicksal zur erlogenen Härte! Ich aber, Vater, ich gehöre mit Leib und Seele — wie Du selbst es bestimmt hast, Vater — nun mir allein an; und ich weise mich mit reinem Herzen und redlichem Willen — laß mich stolz hinzufügen: auch mit wachsendem Können — meiner hellen Kunst! Sie ist mir nun Heilath, Vater und Mutter! Wenn ich ihre Vorbeeren zu meinen Füßen sehe, denke ich an Tante Cloire's so nahe Freude darüber, und wenn ich die goldenen Bogen zähle, denke ich an die schattigen alten Bräuterei, von denen ich, die Enterte, nun das Erbtheil vornehmehmer Peennia non olet — sonst müßte das Geld der Bräuterei einen Leichengeruch verbreiten: sie liehen ihre Mädchen in Sorgen und Kummer vergehen, hatten nie eine offene Hand, weil sie ein verschlossenes Herz haben — und Dich lassen sie Jinsen zahlen, wie die klaffenden Buhcher bereist in den süßlichen Tempeln. — Vergleich, Vater, ich rede von Dingen, die nun jenseits der Brücke liegen.“

(Fortsetzung folgt.)

Goldene Medaille.



Nicol. Kölsch,

Königl. Hoflieferant,

Wiesbaden, Friedrichstrasse 36.

Grösstes Lager in Beleuchtungs-Artikeln.

Gas- u. elektr. Kronen, Ampeln, Laternen u. Candelaber.

Grösste Auswahl in Glasgarnituren für Gas u. elektr. Licht.

Glocken, Tulpen, Schirme, Reflectoren, Prismen etc.

Glühlampen für elektrisches Licht in diversen Farben.

Umänderung von Gaskronen u. Kerzenlustres zu elektr. Beleuchtung.

12098

Kohlen-Consum-Verein.

(Gegründet am 27. März 1890.)

Geschäftslokal: Luisenstr. 24, P. r.

Vortheilhafte und billige Bezugnahme für Brenn- materialien jeder Art, als: metalle, Ruß u. Anthracit- stoben, Eisenstoben, Braunkohlen- und Eie- stoben, Gels, Kienholz.

Der Vorstand. 1907

Zahn- Ateliers, künstl. Zähne jeder Art. Ganze Gebisse, Kammern, Zahnperst. Bill. Preise. Reparaturen sofort. 12047

Albert Wolff, Nibelberg 2, Ecke Kirchstrasse.

Landbutter,

beste Qualität, in täglich frischen Sendungen

per Pfund Mk. 1.02,

bei 2 Pfund und mehr Mk. 1.—

Lebensmittel-Consumhotel der Firma C. F. W. Schwanke,

Schwankestr. 49. Telefon 414.

Neue Preiselbeeren

pro 10 Pf. 4 Mk., (für Fruchtwarenläden und Wägen pro 10 Pf. 3 Mk., sowie alle anderen Sorten für Geldes und Markeladen empfiehlt

W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Garantirt reines Schweineschmalz

per Pfd. 45 Pf.

empfeht

J. Haub, Nibelberg 13. 11967

Eier!

Bruch-Eier 2 Stück 7 Pf.

Fleck-Eier 7 10 Pf.

Anschlag-Eier 2 10 Pf.

per Schoppen 30 Pf.

bei J. Hornung & Co.,

2. Nibelbergstr. 8.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird das den Erben der verstorbenen Eheleute Friedrich Wilhelm Himmel gehörige dreistöckige Wohnhaus nebst zweistöckigem Hinterbau mit 3 a 97,50 qm Hofraum und Gebäudeläche, gelegen an der Marienstraße 6 hier, zwischen Karl Heinrich Bender und Georg Maßbach in dem hiesigen Kataster, Zimmer No. 55, Abtheilung halber versteigert. F 231

Wiesbaden, 4. September 1899.

Der Oberbürgermeister.

In Vert.: Körner.

Wiesen-Verpachtung Oberförsterei Wiesbaden.

Dienstag, den 19. September 1899, sollen die nachstehend benannten Wiesen in der Gemarkung und Mülledorfer Wäldchen zur Verpachtung auf weitere 9 Jahre an Ort und Stelle öffentlich ausbezogen werden. Beginn Vormittags 9 Uhr an der Hellschmiede. F 457

Morgen Donnerstag, den 21. d. M., ab, wird das bei der Unternehmung mündlich bedingte Fleisch eines Ochsen zu 45 Pf. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle an der Freiheit verkauft. An Wiederverkäufer (Schlachthaus, Metzger, Würstler und Metzger) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Herrschafts- Fuhrwerk.

Nächsten Donnerstag, den 14. Sept. cr., Nachmittags 3 Uhr, versteigere ich zufolge Auftrags (wegen Krankheit des Besitzers) in meinem Auktionshause

3. Adolphstraße 3

ein sehr elegantes Herrschafts-Fuhrwerk, bestehend aus:

- 1 sechsjähriger Rapp-Wallach, engl. Halbblut, flotter Gänger, geritten und gefahren,
- 1 fast neues silber-plattiertes Einspänner-Vierdegeshirr,
- 1 Sportgig, leicht, mit Pneumatik-Rädern,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Klotz,

Auktionator u. Taxator. F 219

Schierstein a. Rh.

Mein rühmlichst bekanntes Haus

„Drei Kronen“

bringe ich zur bevorstehenden Alschweie (Sonntag, den 17. und Montag, den 18. September) in empfehlende Erinnerung. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die Gäste, wie jedes Jahr, durch große Gärten und ein tadelloses Tröpfchen in gute Stimmung zu bringen. Für Lampenbeleuchtung ist durch ein gutbesetztes Orchester bestens Sorge getragen.

Außer den bereits erwähnten Gärten reichhaltige Speisekarte. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

A. Rössner Wwe.

NB. Herrschaften, welche per Wagen oder Rod kommen und mein Lokal besuchen wollen, mache ich darauf aufmerksam, daß die Straßenpforte in dem Falle nicht gilt. 12317

Hochachtung D. D.

Ein Vermögen

zu erwerben, zu erhalten und zu verwalten, ist ohne Sachverständigen Rath schwer. In diesem Sinne ist das „Neue Finanz- und Verwaltungskunst“ (33. Jahrgang) von A. Damm, Stuttgart, die lohnendste Geldanlage. Wer es weiß, wie das Geld durch Winkeln schon oft ein Vermögen eingebracht hat, der wird und bleibt grüßlich aufmerksam. So sind bei meinem Finanz-Experten Friedrichshöhe um ca. 80% überhöht. Die Aktien, Depositen, Bank- und Central Pacific Shares um ca. 10 bis 20 % gehoben. Von Goldminen haben Golden Dore Shares ca. 2 1/2, — und andere Minen Shares ca. 2 1/2 bis 10. — Steigerung erleben. Probe-Abschnitt M. 2. — Vierteljährlich bei jeder Post sub No. 5346 oder bei A. Damm, Stuttgart.

(Man. No. F. 5143) F 1

Voigt'sches Conservatorium

(Höheres Musik-Institut),
19. Nicolassstrasse 19.

Beginn des Unterrichts:

Montag, d. 18. September.

Neuanmeldungen nimmt entgegen

Der Director:

Benno Voigt.

12320

Geehrter Herr!

Ihre mir zugesandte Edelweiss-Creme, welche ich laut Gebrauchsanweisung bei verschiedenen Ausschlägen des Gesichtes angewendet habe, hat sich jedesmal vorzüglich bewährt, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche.

Triest, 10. Oktober 1898.

Mit besonderer Hochachtung

Dr. Ludwig Färber,

k. u. k. Stabsarzt i. R.

Garantie!

Der Fabrikant Otto Klement, emer. Apotheker in Innsbruck, garantiert für Erfolg und Unschädlichkeit seiner Edelweiss-Creme mit dem hundertfachen Betrage des Originalpreises.

In Dosen à 2 Mark. Haupt-Niederlage für Wiesbaden und Umgebung ist die Parf.-Handlung und Coiffeur-Geschäft von W. Sulzbach, Spiegelgasse 8. 12342

Druckmaschinen aller Art

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, liefert rasch, gut und zu möglichst billigen Preisen die Buchdruckerei von

Carl Schneggenberger & Cie.

(Inhaber: Carl Schneggenberger).

26, Marktstraße 26.

Comptoir im Hofe links, Barriere.

Rechter Edamer Käse

Pfund 80 Pfg., bei ganzen Rungen 78 Pfg.

Achter Emmenthaler Käse, beste Qualität,

Pfund 92 Pfg., bei 2 Pfund à 90 Pfg.

Muganer Schweizerkäse, fastige, Waare,

Pfund 84 Pfg., bei 2 Pfund à 82 Pfg.

Limburger Alpenkäse, Pfund 87 Pfg.

Schraubentafelbutter, 1 kg, feinst zu billigen Tagespreisen.

C. F. W. Schwanke,

Schwalbacherstraße 49. Telephon 414.

Butter! Eier! Abschlag!

Feinste Schraubentafelbutter per Pfd. 1 Mk. 20 Pf.

Feinste Doigt-Butter per Pfd. 1 Mk. 15 Pf.

Bei Abnahme billiger.

Feinste Eier 2 Stück 9 Pf., 25 Stück 1 Mk. 10 Pf.

Große frische deutsche Eier Stück 5 Pf., 25 Stück 1 Mk. 20 Pf.

Bayerische Stück 6 Pf., 25 Stück 1 Mk. 45 Pf.

Italiener Stück 7 Pf., 25 Stück 1 Mk. 70 Pf.

Landeser täglich frisch.

Karl Jeckel, 4. Saalgaße 4.

25 Pf. frische Schokolade, 4 Pf.

u. höher, 25 Pf. 25 Pf. Zucker

im Aushauß Pfd. 35 Pf. 12353

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Fritz Strensch,

Kirchgasse 30, gegenüber dem Elornhof.

Empfehle meine selbstverfertigten Landshuhe, eleganter Schnitt, saubere Arbeit, dehnbares Leder. Garantie für jedes Paar. Landshuhe nach Maß.

Großte Landshuh-Walerei und Baderlei. 12316

Die so sehr beliebte Marke Strichvolle,

10 Zoll 38 Pfd., bekannt war in der Strickeri

und Bollwaaren-Geschäft Gudenbogengasse 11.

Neumann, 12318

Alle feineren Garne vorräthig.

uche u. Damen-Kleiderstoffe

empfehle

Aug. Gruber, Drudenstr. 5.

Muster werden zur Ansicht überbracht.

Macramé etc. Rund 10 Mk.; auch Eingekunden. 4179

Snüpfarbei, Victorische Schule, Zeugnisstr. 13.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Gerheim,

Mauritiusplatz 1. 12314

Patente

Gebrauchs-Muster-Schutz,

Waarenzeichen etc.,

erworben 3554

Einlagen, Goldgasse 2a, 1. St.

Ernst Franke.

Schnell und gut

alle Reparaturen an Herrenkleidern und Schuhwaaren

Serren-Stiefel-Sohlen und Fled 2.30.

Damen- " " " 1.80.

(Für leichtes Schuhwerk noch billiger.)

10 Gehülften, sofortige Bedienung.

Plus Schneider, Schuhmacher,

Geladen Wiesenberg und Hachhöle.

Hühneraugen,

schmerzhaftes Horn-

haut, vorwachsen

Nägel entfernt in wenigen

Minuten schmerz- und gefahrlos

J. Kahl, gepr. Heil-

gehilfe, Mauritiusstr. 8. Allseitige Anerkennungen. 12245

Epigen, adte und imitire, Säugchen, Fötern, Sand-

schuhe etc. u. sorgfältig gemacht. Fabrikanten aller Art. 11473

Anna Katerbach, Kerkstraße 10, 2.

Samen besserer Ernte finden in

meiner Feinabblühungsanstalt

freundl. Aufnahme unter Garantie ad-

solenter Verhältnisse. Frau Crotto,

deutsche Geb., aus Schott 25, Lütlich, Bde.

Wiesbaden a. N. Verschiedenheiten u. Pfeifen, sowie

Eisenblechwaaren werden zu jedem annehmbaren Preise

en bloc u. im Einzelnen nach Maßgabe des Geschäfts ab-

gegeben. C. Kasse, Kalkgasse 3.

Früh geleerte Weinässer, 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.